



KITA Hegemann gGmbH

Pädagogisches Rahmenkonzept

**Kita Märchenwald ~ Kita Villa Afrika ~ Kita Wunderland ~ Kita Gabriel ~ Kita Zwergenhütte
Kita Sonnenblume ~ Kita City Kids ~ Kita Sterntaler ~ Kita Durable Minis**



Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder ein Stück des Weges in ihrer Entwicklung und geben ihnen die Aufmerksamkeit, Förderung und Unterstützung, die sie benötigen.

Wir sind offen für ihre Individualität, ihre Bedürfnisse, ihre Lernschritte.

Wir sehen uns als Vorbilder, Helfer und Partner.



Vorwort

Eine lebendige Arbeit, wie sie sich in unseren Kindertagesstätten gestaltet, in einem schriftlichen Konzept darzustellen ist eine Herausforderung.

Die Vielfalt, die in unseren Einrichtungen gelebt wird – bunt und individuell – einzufangen und zu vermitteln, ist das Ziel unseres Konzepts. Es soll nicht starr sein und starr bleiben, es wird sich mit allen Veränderungen, die auf uns zukommen, wandeln.

Dabei werden unsere Eltern jederzeit professionell von unseren Mitarbeitern bei ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag unterstützt, denn wir wollen die Entwicklung der Kinder zu starken, selbstbewussten Persönlichkeiten fördern und begleiten.

Unser pädagogisches Rahmenkonzept bietet Einblick in unsere Arbeit, unseren pädagogischen Ansatz, unsere Ziele. Es ist unser Herzstück.

Herzlichst



Andreas Kerntke
Geschäftsführer



Gudrun Wolfsheimer
Betriebsleitung

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Rahmenbedingungen | 6 |
| 1.1 Trägerschaft – KITA Hegemann gGmbH | 6 |
| 1.2 Personalschlüssel..... | 6 |
| 1.3 Öffnungszeiten..... | 7 |
| 1.4 Raumkonzept..... | 8 |
| 2. Pädagogischer Ansatz und Methodik | 8 |
| 2.1 Das pädagogische Konzept | 8 |
| 2.2 Unser Bild vom Kind..... | 9 |
| 2.2.1 Das Kind als Individuum..... | 9 |
| 2.2.2 Das Kind in der Gruppe | 10 |
| 2.3 Unser Anspruch - die Umsetzung der pädagogischen Ziele in den Kindertagesstätten..... | 10 |
| 3. Kindeswohl | 11 |
| 3.1 Personal | 11 |
| 3.1.1 Qualifikationen | 11 |
| 3.1.2 Fachkraft für Kinderschutz..... | 12 |
| 3.1.3 Schulungen..... | 12 |
| 3.2 Raumkonzept..... | 13 |
| 3.3 Betreuung von U3-Kindern..... | 13 |
| 3.4 Unterstützung der Gesundheitsförderung | 14 |
| 3.4.1 Ernährung..... | 14 |
| 4. Grundsätze der Bildung und Förderung | 16 |
| 4.1 Spielen in der Kita – Warum ist das Spiel so wichtig? | 17 |
| 4.2 Bildungsbereiche | 18 |
| 4.2.1 Bewegung | 18 |
| 4.2.2 Körper, Ernährung und Gesundheit | 19 |
| 4.2.3 Sprache und Kommunikation..... | 19 |
| 4.2.3.1 Unsere Angebote zur Sprachförderung..... | 19 |
| 4.2.3.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung..... | 20 |
| 4.2.3.3 Umgang mit Mehrsprachigkeit | 21 |

| | |
|--|-----------|
| 4.2.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung..... | 21 |
| 4.2.5 Musisch-ästhetische Bildung..... | 22 |
| 4.2.6 Religion und Ethik..... | 22 |
| 4.2.7 Mathematische Bildung..... | 23 |
| 4.2.8 Naturwissenschaftliche Bildung..... | 23 |
| 4.2.9 Ökologische Bildung..... | 24 |
| 4.2.10 Medien..... | 24 |
| 4.3 Projektarbeit..... | 25 |
| 4.4 Integration / Inklusion..... | 25 |
| 5. Beobachtung und Dokumentation..... | 26 |
| 6. Zusammenarbeit mit Eltern..... | 26 |
| 6.1 Eingewöhnung..... | 26 |
| 6.2 Beziehungsgestaltung / Elternpartnerschaft..... | 27 |
| 6.3 Formen der Zusammenarbeit und Informationsaustausch..... | 27 |
| 6.3.1 Tür- und Angelgespräche..... | 27 |
| 6.3.2 Elterngesprächswochen..... | 28 |
| 6.3.3 Elternabende / Themenabende..... | 28 |
| 6.3.4 Eltern-Hospitation..... | 29 |
| 6.3.5 Eltern Café..... | 29 |
| 7. Partizipation und Beschwerdemanagement..... | 29 |
| 7.1 Formen der Mitwirkung und Beteiligung der Eltern..... | 29 |
| 7.1.1 Elternversammlung / Eltern-Info-Abend..... | 30 |
| 7.1.2 Elternbeirat..... | 30 |
| 7.1.3 Rat der Kindertageseinrichtung..... | 30 |
| 7.2 Mitbestimmung der Kinder..... | 31 |
| 7.3 Beschwerdemanagement..... | 31 |
| 8. Qualitätssicherung..... | 32 |
| 8.1 Qualitätskriterien..... | 32 |
| 8.1.1 Fortbildungen..... | 32 |
| 8.1.2 Fachberatung..... | 33 |
| 8.1.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... | 33 |
| 8.1.4 Öffentlichkeitsarbeit..... | 34 |
| 9. Schlusswort..... | 34 |
| Impressum..... | 35 |

1. Rahmenbedingungen

1.1 Trägerschaft – KITA Hegemann gGmbH

Die KITA Hegemann gGmbH ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in NRW.

Aus persönlichem Bedarf heraus, wurde im Jahr 2009 die erste Kindertagesstätte, die Kita Märchenwald in Hagen-Hohenlimburg, eröffnet und der Grundstein für unsere erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Stadt Hagen gelegt. Seit 2011 arbeiten wir ebenso eng mit der Stadt Iserlohn zusammen.

Mit unseren inzwischen neun Einrichtungen decken wir ein breites Spektrum heutiger gesellschaftlicher Bedürfnisse ab: von der kleinen 1-gruppigen Betriebs-Kita bis zur großen 10-gruppigen innerstädtischen Einrichtung, von Sprach- und Bewegungs-Kitas über Kitas mit angeschlossenen Familienzentren. Alle neun Einrichtungen bieten Plätze im U3-Bereich an. (Vgl. 3.3)

Unsere hohe kunden- und bedarfsorientierte Ausrichtung in allen neun Einrichtungen spiegelt sich in einem sehr guten Personalschlüssel, optimierten Öffnungszeiten und qualitativ hochwertiger pädagogischer Arbeit wider. Mit durchgängigen Raumkonzepten (Vgl. 3.2) im Innen- und Außenbereich und der Umsetzung unseres Essenskonzepts (Vgl. 3.4.1) komplettieren wir die Anforderungen an eine moderne Kindertagesstätte.

Unsere Teams arbeiten nach modernen pädagogischen Konzepten, die den Wünschen der Eltern gerecht werden und auf die Bedürfnisse der individuellen Lebenswelten der Kinder eingehen. Durch den familiären Charakter unserer Kitas entsteht ein hohes Maß an persönlicher Bindung zwischen Kita-Team, Eltern und Kindern.

1.2 Personalschlüssel

Um den hohen pädagogischen Qualitätsansprüchen in unseren Kitas gerecht zu werden, legen wir Wert auf einen sehr guten Personalschlüssel.

Die Leitungskraft der Einrichtung ist anteilig bzw. ganz von der Arbeit in den Gruppen freigestellt. Dadurch wird die Abwicklung von administrativen und organisatorischen Belangen der Kita sichergestellt. Zusätzlich entsteht für die Eltern der Mehrwert, jederzeit einen Ansprechpartner vor Ort anzutreffen.

Je nach Alter der Kinder und der daraus resultierenden Gruppenform¹, werden unsere Fachkräfte optimal auf die Gruppe abgestimmt und eingesetzt. In der Gruppenform 1 und 2 arbeiten drei pädagogische Fachkräfte, wovon mindestens zwei staatlich anerkannte Erzieher oder vergleichbarer pädagogischer Berufsausbildung sind. Die dritte Fachkraft kann auch ein Erzieher im Anerkennungsjahr sein. In der Gruppenform 3 arbeiten zwei Fachkräfte oder eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft.

Zusätzlich bieten wir Auszubildenden zur pädagogischen Fachkraft jedes Jahr die Möglichkeit in unseren Einrichtungen ihr Berufspraktikum zu absolvieren, ab 2018 nehmen wir die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) für Erzieher auf und ermöglichen eine weitere Form der Ausbildung in unseren Einrichtungen. Weitere Praktikanten haben bei Interesse und Eignung die Möglichkeit, angeleitet durch das Fachpersonal, erste Erfahrungen im Berufsbild des Erziehers zu sammeln. Durch diese Angebote fördern wir bewusst die Ausbildung von Personal im pädagogischen Fachbereich.

Um bei der Ernährung einen hohen Standard für die Kinder sicherzustellen, beschäftigen wir in jeder Einrichtung geschulte Hauswirtschafterinnen. Die Mahlzeiten werden fachgerecht zubereitet und das pädagogische Team der jeweiligen Einrichtung wird entlastet.

Durch unsere gute Personalstruktur und die Vernetzung zwischen unseren Einrichtungen, ist es jederzeit möglich, bei personellen Engpässen (z.B. ausgelöst durch hohen Krankenstand) Mitarbeiter in anderen Kitas einzusetzen und dadurch die Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

1.3 Öffnungszeiten

Unser Ziel ist es, Öffnungszeiten anzubieten, die es den Eltern ermöglichen in der heutigen Arbeitswelt flexibel zu bleiben und trotzdem die Betreuung ihrer Kinder sicherzustellen. Die Betreuungszeiten sind deswegen in jeder Einrichtung individuell angepasst, denn so verschieden das Umfeld der jeweiligen Kita, so auch die Öffnungszeiten.

Flexible Bring- und Abholzeiten bieten unseren Eltern eine weitere Möglichkeit und einen entscheidenden Mehrwert ihren terminlichen Alltag zu gestalten (Vgl. Kita-Konzept).

¹ Gruppenformen: Gruppenform 1 = 2-6 Jahre; Gruppenform 2 = 0-3 Jahre; Gruppenform 3 = 3-6 Jahre

In der Regel schließt jede unserer Einrichtung in den Sommerferien für nur zwei Wochen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr. Zudem ist am Betriebsausflug der Mitarbeiter und am pädagogischen Konzeptionstag die Einrichtung geschlossen.

Die Schließzeiten werden von der jeweiligen Einrichtung zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben. Dies ermöglicht den Eltern eine langfristige, sichere Planung, die durch die kurzen Schließzeiten mit nur 20 Tagen außerdem eine hohe Flexibilität bietet.

In dringenden Fällen kann den Eltern eine Betreuung ihrer Kinder in einer anderen Einrichtung der KITA Hegemann gGmbH angeboten werden.

1.4 Raumkonzept

Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätten werden die Bedürfnisse der Kinder aller Altersstrukturen berücksichtigt.

Dadurch entsteht sowohl im Innenbereich als auch auf der Außenanlage ein gut durchdachtes Raumkonzept, welches sich an den besonderen Anforderungen und Bedürfnissen der U3 und Ü3 Kinder orientiert. Hierzu gehören unter anderem das Setzen von vielfältigen, altersgerechten Anreizen und das zur Verfügung stellen von frei zugänglichen, altersangemessenen Materialien. (Vgl. 3.2). Wir folgen hier unter anderem den Raumempfehlungen des Landesjugendamtes.

Die Sicherheitsvorschriften der Unfallkasse sowie Brandschutzkonzepte werden in allen Einrichtungen umgesetzt. Unsere Außenspielgeräte unterliegen regelmäßigen Sicherheitskontrollen (DIN EN 1176).

2. Pädagogischer Ansatz und Methodik

2.1 Das pädagogische Konzept

Moderne pädagogische Konzepte, regelmäßige Schulungen unserer Fachkräfte und die Schwerpunktsetzung in den Einrichtungen, bilden die Grundlage, um unseren Eltern und Kindern ein hohes pädagogisches Niveau und ein breites Spektrum an Förderung anzubieten.

Im Fokus unseres pädagogischen Handelns steht dabei der *Situationsorientierte Ansatz*² nach Armin Krenz. Auch der Leitgedanke von Maria Montessori „*Hilf mir, es selbst zu tun*“ wird in unsere pädagogische Arbeit integriert.

Das Kind als einzigartiges Individuum steht dabei im Mittelpunkt. Es gilt seine Interessen und Bedürfnisse, seine Stärken und Schwächen zu erkennen, es ernst zu nehmen und es dort abzuholen, wo es steht.

2.2 Unser Bild vom Kind

Das Kind entdeckt spielend seine Welt, ist neugierig und begeisterungsfähig und geht intuitiv seinen Interessen und Bedürfnissen nach. In seinem eigenen Entwicklungstempo eignet es sich seine Welt nach und nach an - als Eroberer, Erfinder, Künstler, Entdecker und Philosoph. Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit Interessen, Stärken, Fähigkeiten, Kompetenzen und Gefühlen.

Der Leitgedanke „*Jedes Kind ist einmalig und einzigartig*“³ findet sich deswegen in unserem ganzen Tun und Handeln wieder.

2.2.1 Das Kind als Individuum

Das Kind als Individuum anzunehmen ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Stärkung seiner Persönlichkeit unser Ziel.

Mit allen Sinnen nimmt das Kind sich und seine Umwelt wahr. Ob durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken - seine Handlungen werden beeinflusst und geprägt durch vielfältige Erfahrungen. Wir unterscheiden hierbei in soziale, emotionale, kognitive, psychomotorische und kreative Bereiche.

Wir bestärken das Kind in seinem Handeln indem wir ihm altersentsprechende Angebote und eine individuelle Förderung und Betreuung bei Bedarf anbieten. Dadurch lernt es auch eigene

² Situationsorientierter Ansatz (SOA): „Ziel des SOA ist, dass Kinder Lebensereignisse und erlebte Situationen nacherleben, verstehen und aufarbeiten, um ihr gegenwärtiges Leben verstehen und praktische Situationen bewältigen zu können. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder. Die Kinder sollen lebenspraktische Kompetenzen aufbauen und erweitern, ihre Erfahrungshorizonte vergrößern, ihre Selbstständigkeit weiterentwickeln und sich als Teil ihrer Umwelt verstehen.“ (Quelle: Herder Verlag)

³ Leitgedanke abgeleitet aus dem SOA

Bedürfnisse zu erkennen und mitzuteilen, individuelle Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren und einzuschätzen. Dies bedeutet, dass es seinen Kita-Alltag aktiv (mit-) gestaltet. Auch die Fähigkeit sich eine Meinung über seine Erlebnisse zu bilden, unterstützt das Kind bei seiner Entwicklung der Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit.

2.2.2 Das Kind in der Gruppe – Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen

Persönlichkeitsentwicklung vollzieht sich jedoch auch immer in der wechselseitigen Beziehung des Kindes mit seinem Umfeld. Im Kita-Alltag bilden vor allem die jeweilige Gruppe und die Erzieher dieses Umfeld. Dabei lernt das Kind sich in seine Gruppe zu integrieren, Kontakte zu schließen und Freunde zu finden. Das Zusammenleben in einer Gruppe erfordert immer das Einhalten von Regeln und Grenzen. Die Erfahrungen, die daraus resultieren, sind ein weiterer wichtiger Aspekt für die kindliche Entwicklung in Bezug auf das Sozialverhalten. Es lernt Rücksicht auf die Bedürfnisse und Wünsche anderer Kinder und Erwachsener zu nehmen, übt sich in Toleranz und gegenseitiger Akzeptanz. Dazu gehört es, den anderen anzunehmen, Unterschiede zur eigenen Person zu erkennen, aber auch Gemeinsamkeiten zu finden. Es erfährt in der Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl und lernt Lösungsstrategien in Konfliktsituationen zu entwickeln. Das Bewusstsein für den Wert und die Wichtigkeit gemeinsamen Handelns wird entwickelt und gefördert.

2.3 Unser Anspruch - die Umsetzung der pädagogischen Ziele in den Kindertagesstätten

Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder ein Stück des Weges in ihrer Entwicklung und geben ihnen die Aufmerksamkeit, Förderung und Unterstützung, die sie benötigen. Wir sind offen für ihre Individualität, ihre Bedürfnisse, ihre Lernschritte. Wir sehen uns als Vorbilder, Helfer und Partner.

Um die entwicklungsgemäße Entfaltung des Kindes zu fördern, muss es sich in unseren Kindertagesstätten wohlfühlen. In einem festen, vertrauten und strukturierten Umfeld kann das Kind erfahren, ausprobieren und entdecken. Deshalb ist es wichtig, dass alle pädagogischen Fachkräfte durch Zuneigung, Wärme, Nähe und Geborgenheit eine gute Grundlage für eine positive Persönlichkeitsentwicklung schaffen.

In der alltäglichen Arbeit mit den Kindern nimmt die Wertschätzung in Form von Lob, Anerkennung und Bestätigung durch die pädagogischen Fachkräfte einen hohen Stellenwert ein. Sie werden für das Kind zum motivierenden Vorbild und zum Partner – nicht zur Lehrperson. Dadurch gewinnen die Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl in neuen und alltäglichen Situationen.

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“⁴ vollzieht sich nicht durch einseitiges Vermitteln von Inhalten, sondern lebensnah, durch Erleben von Zusammenhängen, durch eigenes Handeln und „be-greifen“ von Dingen. Als Voraussetzung dafür sehen wir die Förderung der Eigenaktivität, der Kreativität und der Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes.

Ein besonderes gesellschaftliches Bedürfnis liegt zunehmend in der Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Sie werden bei uns durch gezielte Betreuung und geschultes Fachpersonal in den (pädagogischen) Kita-Alltag integriert (Vgl. 4.4).

3. Kindeswohl

3.1 Personal

Der Personaleinsatz unserer pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen orientiert sich an den Beschreibungen der Gruppenformen des Kinderbildungsgesetzes. Wir beschäftigen jedoch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus weiteres Fachpersonal in den verschiedenen Gruppenformen, um eine sehr gute Betreuung gewährleisten zu können (Vgl. 1.2).

Alle Mitarbeiter der KITA Hegemann gGmbH sind verpflichtet regelmäßig ein aktuelles, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

3.1.1 Qualifikationen

In unseren Einrichtungen arbeiten staatlich anerkannte Erzieher und Kinderpfleger, die wir je nach Qualifikationen und Schwerpunktausbildungen in unseren Kitas einsetzen. Dabei setzen wir auch verstärkt auf die Einstellung von männlichen pädagogischen Fachkräften, um ebenso an dieser Stelle den Bedürfnissen der Kinder und Eltern nachzukommen.

⁴ Johann Heinrich Pestalozzi

Zusätzlich beschäftigen wir Dipl. Sozialpädagogen in unseren Familienzentren⁵, auch Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen zum Heilpädagogen oder Motopäden sind Teil unserer Kita-Teams.

3.1.2 Fachkraft Kinderschutz

Wir übernehmen Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder und deren ganzheitlicher Entwicklung.

Mit unseren zertifizierten Fachkräften für Kinderschutz (§ 8a SGB VIII) gehen wir den Weg präventiven Handelns: Über Gespräche werden unsere Mitarbeiter sensibilisiert, sodass Warnsignale frühzeitig erkannt und weitere Maßnahmen im Bedarfsfall umgehend eingeleitet werden können. Dabei spielt die Vertrauensbasis zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson, der pädagogischen Fachkraft, eine entscheidende Rolle. Bei Warnsignalen entsteht hierdurch für unsere Fachkraft Raum zusammen mit dem Kind die Situation einzuschätzen und in Folge entsprechend zu handeln.

Unsere Fachkräfte für Kinderschutz sind teilweise als pädagogische Fachkräfte in unseren Einrichtungen tätig, als Ansprechpartnerin für alle Einrichtungen ist eine Fachberatung entsprechend qualifiziert. Bei unserer Arbeit richten wir uns nach den *Maßnahmen nach der Vereinbarung §8a* der Städte Hagen und Iserlohn.

3.1.3 Schulungen

Wir legen Wert darauf, dass - anstatt wie gefordert - eine Person pro Gruppe, in unseren Kitas alle Mitarbeiter in „Erste-Hilfe-am-Kind“ geschult sind. Neben den pädagogischen Fachkräften schließen diese Schulungen somit auch unsere Hauswirtschafterinnen ein.

Jede Kita verfügt über geschulte Sicherheitsbeauftragte, die beispielsweise auch die wöchentliche Prüfung des Außengeländes übernehmen.

⁵ Familienzentren gehen in ihrem Leistungsangebot für Familien über die Kernaufgaben der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kitas hinaus. Sie bieten zusätzliche familienorientierte Leistungen (bspw. Beratungsangebote).

3.2 Raumkonzept

Der Raum wird zum „Erzieher“. Er kann Lernen fördern und Potentiale der Kinder weiter ausschöpfen. In offenen und abwechslungsreich gestalteten Räumen können sich die Kinder musikalisch, tänzerisch, handwerklich, künstlerisch, experimentierfreudig, konstruierend, sportlich, sprachlich und durch Rollenspiele bestätigen und ihren Interessen und Neigungen nachkommen.

Spielmöglichkeiten werden angeboten, die die Eigenaktivität und Selbstständigkeit der Kinder fördern. Impulse und Anregungen werden gegeben, bei denen eigene Erfahrungen gemacht werden können und sich neue Ideen entwickeln. Zusammen mit dem Außengelände bieten unsere Einrichtungen viel Freifläche für unterschiedliche Bewegungserfahrungen und Spielmöglichkeiten.

Für alle Kinder stehen Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten zur Verfügung sowie Schlafmöglichkeiten für die Kleinstkinder.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen angrenzenden Waschraum, der über einen separaten Pflege- und Wickelbereich mit Aufbewahrungsmöglichkeiten für Pflegeutensilien ausgestattet ist.

3.3 Betreuung von U3-Kindern

Ausgelöst durch den Geburtenrückgang und die intensive Bildungsdiskussion der letzten Jahre, ist das Thema der Kleinkindbetreuung in den Fokus von Politik und Gesellschaft gerückt.

Auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Gleichstellung von Mann und Frau zu fördern, wurde das Betreuungsangebot für Unter-Dreijährige (U3) umfassend in den Kindertagesstätten ausgebaut.

Unsere neun Einrichtungen verfügen alle über U3-Plätze und sind auf diese spezielle Herausforderung optimal eingestellt. Wir bieten über unser Eingewöhnungskonzept (Vgl. 6.1) einen individuellen Einstieg in die Kita, der auch den jüngsten gerecht wird. Unser Raumkonzept berücksichtigt neben altersgerechten Spielangeboten, vor allem individuelle Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten. Auch die Mahlzeiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Unsere qualifizierten Fachkräfte im U3-Bereich wissen um die Wichtigkeit einer hohen Vertrauensbasis zwischen dem Kind und ihnen als Bezugsperson. Um dem erhöhten Bedarf an U3-Betreuung konstant gerecht werden zu können, qualifizieren wir je nach Einrichtung weitere Mitarbeiter.

3.4 Unterstützung der Gesundheitsförderung

Ein besonderes Augenmerk liegt für uns auf der Gesundheitsförderung der Kinder in unseren Kitas.

In Kooperation mit den jeweiligen Gesundheitsämtern, finden regelmäßig die Untersuchungen zur Zahnprophylaxe und der Schuleingangsuntersuchung statt. Auch die vorgeschriebene jährliche Trinkwasseruntersuchung wird nach Anforderung des zuständigen Gesundheitsamts durchgeführt.

3.4.1 Ernährung

In unseren Einrichtungen legen wir viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dabei ist uns wichtig, Kinder vor der Gefahr einer Fehlernährung zu schützen.

Unser Essenskonzept sieht täglich ein kostenpflichtiges warmes Mittagessen, ein kostenfreies Frühstücksbuffet und einen ebenso kostenfreien Nachmittagsnack vor. Generell befindet sich in jeder Gruppe ungesüßter Tee und Wasser zur Selbstbedienung.

Durch dieses Angebot entlasten wir unsere Eltern und fördern gleichzeitig eine gesunde Ernährung der Kinder.

Bei der Speiseplanung orientieren wir uns an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

Frühstück

Jeden Morgen bieten wir in unseren Kitas ein großes, offenes und kostenloses Buffet an. Die Kinder entscheiden selbst, wann und was sie essen wollen. Durch diese offene Form des Frühstücks erlernen sie den Umgang mit Lebensmitteln.

Unser abwechslungsreiches Angebot reicht von täglich frischem Obst und Gemüse der Saison, über verschiedene Brotsorten (z. B. Vollkorn- und Roggenbrot), bis hin zu (halal) Aufschnitt und diversen Käsesorten. Einmal wöchentlich wird das Frühstück um Müsli und Joghurt, süßem Aufstrich und Eier erweitert. Ungesüßter Tee, Milch und Mineralwasser ergänzen das Angebot.

Um auch beim Essen das Gruppengefühl zu stärken, findet einmal im Monat in den jeweiligen Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt, das auch gemeinsam zubereitet wird.

Mittagessen

Die Mittagsmahlzeiten werden in den jeweiligen Gruppen(-räumen) eingenommen. Durch das gemeinsame Essen mit vertrauten Personen, schaffen wir für die Kinder eine familiäre Atmosphäre, in der es ihnen ermöglicht wird, sich (sprachlich) auszutauschen und das Essen mit und in ihrer Gruppe als ein Ritual in einem geschützten, sozialen Raum wahrzunehmen, in den sie sich einbringen können.

Das warme Mittagessen wird täglich frisch in unseren Einrichtungen zubereitet. Unter Einhaltung des HACCP-Konzepts⁶, werden unsere Kitas derzeit u. a. von der *apetito AG*⁷ beliefert. Im HACCP-Konzept wird unter anderem die Lieferung, Lagerung und Zubereitung von Essen – in unserem Fall in den Kindertagesstätten – festgelegt.

Die Lebensmittel erreichen die Einrichtungen schockgefrostet, was eine entsprechend hohe Qualität garantiert. Erst kurz vor dem Verzehr werden die Mahlzeiten punktgenau in unseren Konvektomaten zubereitet. So kommen täglich alle Menüs frisch auf den Tisch und werden von unseren geschulten Hauswirtschafterinnen abwechslungsreich, schmackhaft und mit allen lebenswichtigen Inhaltsstoffen zubereitet.

Nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. werden außerdem täglich Gemüse und Sättigungsbeilagen (Kartoffeln, Reis, Nudeln) angeboten. Ergänzt werden die Mahlzeiten wöchentlich durch Fleisch und Fisch. Auch vegetarische Mahlzeiten gehören zum Speiseplan. Die Hauptspeisen werden mit frischen Salaten und Obst als Nachtisch ergänzt.

⁶ „Das **Hazard Analysis and Critical Control Points-Konzept** (abgekürzt: HACCP-Konzept oder HCCP-Konzept, deutsch: Gefahrenanalyse kritischer Lenkungspunkte) ist ein klar strukturiertes und auf präventive Maßnahmen ausgerichtetes Werkzeug. Es dient der Vermeidung von Gefahren im Zusammenhang mit Lebensmitteln, die zu einer Erkrankung oder Verletzung von Konsumenten führen können.“ (Quelle: Wikipedia)

⁷ Wichtige Grundsätze der *apetito*-Menüs sind: milde Würzung der Speisen für Kinder, Kräuter werden hauptsächlich zum Würzen verwendet, sparsamer Umgang mit jodiertem Speisesalz, Verzicht auf Geschmacksverstärker, Verzicht auf Süßungsmittel, Verzicht auf künstliche Farbstoffe, Verzicht auf Phosphat in Fleisch- und Wurstwaren, Verzicht auf Alkoholaromen, verantwortungsvoller Umgang mit Zucker

Durch eine Allergenkennzeichnung und die eigene Zusammenstellung der Menüs, können wir besonders auf vorhanden Allergien oder andere Nahrungsmittelunverträglichkeiten Rücksicht nehmen.

Der Speiseplan wird wöchentlich aktualisiert und für die Eltern sichtbar ausgehängt.

Nachmittagssnack

Gegen 15.00 Uhr erhalten alle Kinder einen kleinen Nachmittagssnack (Obst, Rohkost). Auch hier legen wir wieder Wert auf abwechslungsreiche und gesunde Kost.

4. Grundsätze der Bildung und Förderung

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) schreibt in seinen allgemeinen Grundsätzen jedem Kind das Recht auf Bildung und individueller Förderung seiner Persönlichkeit zu. Neben dem Betreuungsauftrag, bilden die Unterstützung der Eltern in der Erziehung und die Förderung von Bildungs- und Lernprozessen die Kernaufgaben der Kindertagesstätte.

In der Bildungsvereinbarung NRW werden diese Grundsätze vertieft und konkretisiert. Ziel dieser Vereinbarung ist es, unter Einhaltung der Trägerautonomie inhaltliche Standards der pädagogischen Arbeit zu schaffen und trägerübergreifende Rahmenbedingungen in Bezug auf Betreuung, Bildung und Erziehung zu entwickeln, um die Qualität in den Kindertagesstätten zu sichern.

Mit unserer pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen setzen wir diese Grundsätze der Bildungsvereinbarung NRW um.

Unser Ansatz ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht. Und dies auf die natürlichste Form, die sich jedem Kind bietet - durch das Spiel.

4.1 Spielen in der Kita - Warum ist das Spiel so wichtig?

„Der Beruf des Kindes ist das Spiel.“⁸

Das zentrale Mittel und die natürlichste Form sich seine Welt anzueignen, ist für das Kind das Spiel.

Durch das Spiel werden zum einen alle Sinne angesprochen und geschärft, zum anderen baut es als bildender Prozess auf Erfahrungen auf, die das Kind schon gemacht hat. Diese können unter anderem auf körperlicher, emotionaler, sozialer und biografischer Ebene liegen.

Besonders im frühkindlichen Stadium bildet das Gehirn Nervenbahnen aus, die wiederum durch Synapsen miteinander vernetzt werden. Durch Lernprozesse wird diese Vernetzung angeregt, gefördert und somit die Gehirnleistung erhöht. Das Spiel ist für diese Entwicklung die wichtigste Voraussetzung!

Das Kind nutzt das Spiel, um seine gemachten Erfahrungen auf andere Situationen anzuwenden. Es zieht Schlüsse aus den Erkenntnissen und lernt dabei seine Handlungen zu überdenken, neu zu ordnen und anzupassen. Es tritt in Beziehung zu anderen und lernt Konflikte zu lösen. Dabei werden alle „Spiel“-Räume und Materialien, die sich dem Kind anbieten frei gewählt und in das Spiel integriert.

In unseren Einrichtungen bieten wir über Flexibilität im Tagesablauf, anregende Raumgestaltung (Vgl. 3.2), genügend Bewegungsfläche und altersgerechte Materialien unseren Kindern diese Entdeckungs- und Entfaltungsmöglichkeit an. Von Fingerspielen über Tischspiele, Bewegungsspiel bis hin zu Rollenspielen - um nur einige zu nennen - nutzen wir alle Spielformen in unseren Kitas.

Das Freispiel ist zudem für unsere pädagogischen Fachkräfte eine gute Gelegenheit, die Kinder zu beobachten, um gezielte Impulse und Anregungen für die weiteren Entwicklungs- und Bildungsprozesse setzen zu können.

Im Spiel werden Fertigkeiten und Fähigkeiten in allen Bildungsbereichen erlernt.

⁸ Armin Krenz

4.2 Bildungsbereiche

In den „Bildungsgrundsätzen“ Nordrhein-Westfalens⁹ werden zehn zentrale Bildungsbereiche vorgestellt, die wir in unseren Einrichtungen fördern und durch unsere pädagogische Arbeit unterstützen. Je nach Schwerpunktausrichtung der Einrichtung, werden bestimmte Bereiche besonderes gefördert (Vgl. Kita-Konzept).

Die elementarsten Bereiche für die Entwicklung des Kindes sind:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik

Schwerpunkte werden weiterhin gesetzt in den Bereichen:

- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

4.2.1 Bewegung

Kinder haben Spaß daran sich zu bewegen und sich in vielen verschiedenen Situationen über die Bewegung auszuprobieren. Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung ein wesentliches Erfahrungsmedium dar, das die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit intensiv beeinflusst. Kinder reagieren auf Reize und Anregungen durch Bewegung, ahmen diese nach, möchten sie „ergreifen“ und versuchen sich fortzubewegen. Das Fundament für die Verbindung von Bewegung und Sprache wird in diesem frühkindlichen Stadium gelegt (Vgl. 4.2.3).

Um die Freude an der Aktivität zu bewahren und zu fördern, steht für uns nicht nur das gezielte Üben von motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Vordergrund. Lernen die Kinder, dass

⁹ „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertagesbetreuungen und Schulen im Primarbereich“, NRW

sie über Bewegung neue Erfahrungen machen können und sich weiterentwickeln, bleibt dies ein spannender Prozess, den sie über ihre Neugier ganz natürlich verfolgen.

Ganzheitliche Bewegungserziehung bedeutet für uns deswegen, die ganze Kindertagesstätte als einen Raum für Bewegung zu sehen. Neben den Angeboten in den Gruppen, wie beispielsweise Stuhlkreis und Freispiel, werden auch die Turnhallen in unseren Kitas mit viel Platz zur freien Entfaltung oder mit regelmäßig, angeleiteten Turnstunden genutzt. Unterschiedliche Bewegungsmaterialien unterstützen gezielt die Entwicklung in der Fein- und Grobmotorik, der Gleichgewichtsschulung und der Koordinationsentwicklung.

Doch auch der Aufenthalt im Freien durch die Nutzung des Außengeländes, durch Spaziergänge und Erkundungstouren, sind wichtige Faktoren, um unser Bewegungsangebot an die Kinder zu erweitern.

4.2.2 Körper, Ernährung und Gesundheit

Wir unterstützen mit unserem durchgängigen Essenskonzept (Vgl. 3.4.1) und der Vielfalt an Bewegungsangebot diesen Bildungsbereich in allen neun Einrichtungen.

4.2.3 Sprache und Kommunikation

In der frühkindlichen Phase teilt sich das Kind vor allem über Bewegung mit. Erst mit zunehmendem Alter lernt es sich auch verbal auszudrücken und seine Handlungen mit Sprache zu koppeln. Bewegung als Kommunikationsmittel und Sprache sind bis zum Jugendalter untrennbar miteinander verbunden.

Diese Verknüpfung von Bewegung (z. B. über das Spiel) und Sprache wird von unseren pädagogischen Fachkräften gezielt genutzt, um die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern.

4.2.3.1 Unsere Angebote zur Sprachförderung

Über das Schaffen von Bewegungs- und Entwicklungsräumen, werden die Kinder zu Handlungen angeregt, die sie mit Sprache begleiten können. Dieses Begleiten der Handlungen durch Sprache,

wird ihnen durch unsere pädagogischen Fachkräfte vorgelebt. („Sagen was man tut und tun was man sagt.“¹⁰)

Durch die nachgewiesene Verbindung von Bewegung und Sprache, setzen unsere Erzieher über bewusst initiierte Bewegungsangebote und -spiele für alle Alters- und Entwicklungsstufen die Impulse, um das Sprechen und sprachliche Lernprozesse spielerisch zu fördern.

Einen besonderen Stellenwert der Sprachförderung im Spiel nimmt das Rollenspiel ein. Hierbei wird die eigene Stimme erlebt und erfahren, aber auch das Erlernen der Möglichkeit durch Kommunikation mit anderen in Kontakt zu treten und seine körpersprachliche Handlungsfähigkeit zu erweitern, gehören dazu.

Doch auch außerhalb des (freien) Spiels möchte sich das Kind mitteilen. Diese Sprechkanäle werden von uns aufgegriffen und vertieft. Es werden zudem Situationen geschaffen, die den Kindern Gelegenheit geben, mit anderen zu kommunizieren und eigene Problemlöseverfahren zu erproben.

4.2.3.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Mit dem Inkrafttreten des KiBiz-Änderungsgesetzes im Jahr 2014, wurde die Sprachbildung und -förderung im Elementarbereich gestärkt und festgeschrieben.

Sprachliche Bildung zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zu beginnen und allen Kindern diesen Bildungszugang zu ermöglichen, ist das erklärte Ziel dieser Neuausrichtung, denn nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse, sondern auch die Praxis haben gezeigt, dass eine gezielte alltagsintegrierte Sprachförderung, die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert.

Unsere geschulten pädagogischen Fachkräfte nutzen den Kita-Alltag, um die Kinder gezielt in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten, zu beobachten, zu fördern und schließlich die Entwicklung zu dokumentieren.¹¹

Zusätzliche Hilfestellung erhalten unsere Erzieher durch unsere Fachberatung im Bereich Sprache. Als ausgebildete und erfahrene Logopädin bietet sie mit ihrem erweiterten Fachwissen

¹⁰ Frei nach Johannes Rau

¹¹ Je nach Einrichtung basiert die Sprachförderung auf BaSik oder Sismik/Seldak/Liseb.

eine wertvolle Bereicherung, um diesen sensiblen Bereich der Sprachentwicklung intensiv zu fördern.

4.2.3.3 Umgang mit Mehrsprachigkeit

„Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ wusste schon Wilhelm von Humboldt.

Durch die aktuelle gesellschaftspolitische Lage, rückt die Verständigung durch Sprache zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Kulturkreise immer mehr in den Fokus unserer Aufmerksamkeit.

Alle Kinder werden in unseren Einrichtungen in ihrer Vielfalt – und das betrifft auch und vor allem die Sprache – so angenommen, wie sie sind. Um ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, wird die sprachliche Bildung, mit Unterstützung der Eltern, in unseren Kitas gefördert. Neben der deutschen Sprache, liegt die Herausforderung in der Förderung der Mehrsprachigkeit der Kinder.

Mit Wertschätzung und Anerkennung für ihre Muttersprache, eröffnen wir ihnen durch unsere gezielte Sprachförderung die Chance, ihre Mehrsprachigkeit aktiv einzusetzen und für ihre individuelle Entwicklung zu nutzen.

Bilingualität finden wir auch unter unseren pädagogischen Fachkräften. Diese nutzen ihre persönlichen Erfahrungen, um sie in die Bildungsprozesse einfließen zu lassen und an unsere mehrsprachigen Kinder weiterzugeben.

4.2.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Begegnungen in der Gruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebenswelten und Kulturen gelingt umso leichter, je mehr Selbstvertrauen die Kinder aufbauen können. Unsere Erzieher ermutigen die Kinder ihre Gedanken und Bedürfnisse zu äußern und begleiten sie dabei. Auch das Feiern von Festen oder die Darstellung von Bräuchen eignen sich dazu, die eigene und fremde Kultur kennen zu lernen. Dabei wird in unseren Kitas besonders darauf geachtet, dass bei Festen alle kulturellen Hintergründe unserer Familien berücksichtigt werden.

Der Grundstein für die Entwicklung einer guten Sozialkompetenz, wird durch das Vermitteln von Umgangsregeln und der Fähigkeit Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen gelegt.

Wir unterstützen unsere Kinder in dieser Entwicklung, in dem wir ihnen vorleben, wie sie Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen, wie sie mit Respekt und Rücksicht auf diese zugehen und dabei deren Schwächen und Stärken erkennen und akzeptieren lernen.

Eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen, wird durch die Teilhabe an gemeinsamen Entscheidungsprozessen, der Entwicklung von Kritikfähigkeit und das Finden von Konfliktlösungen gefördert.

4.2.5 Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Obwohl sich die ästhetische Bildung nicht ausschließlich auf den musisch-künstlerischen Bereich beschränkt, berührt jedoch gerade Musik auf vielfältige Art und Weise die Sinne der Kinder. Über die Musik Gefühle, Stimmungen und vorhandene Bilder wahrnehmen zu können, ermöglicht den Kindern neue Ausdrucksformen für sich zu entdecken. Neben der Musik gehört auch die Gestaltung als wichtiges Element in den Bereich der musisch-ästhetischen Bildung.

In unseren Einrichtungen nutzen wir deswegen vielfältige Möglichkeiten, um die Kinder gezielt zu fördern: Tanz und Rhythmik, Umgang mit Musikinstrumenten, gemeinsames Musizieren, das Singen von Liedern, der Umgang mit Farben und verschiedenen Materialien und das Fördern von kreativen Ausdrucksformen, um nur einige zu nennen.

4.2.6 Religion und Ethik

Erwachsene sind Vorbilder für Kinder. Gelebte gegenseitige Wertschätzung und demokratische Entscheidungsprozesse sind Beispiele dafür. Die Kinder erleben in der Kindertageseinrichtung verschiedene religiöse und ethische Grundhaltungen der Erwachsenen und suchen selbst nach eigener Orientierung.

In der Altersphase der 3- bis 6-Jährigen steht die zunehmende Fähigkeit zur Bildung von Werturteilen im Vordergrund. Die Fragen von „Gut und Böse“, von „Recht und Unrecht“ drängen nach Beantwortung. Mit der weiteren Entwicklung des Kindes werden zum Beispiel Mitgefühl aber auch Abgrenzung zu anderen und damit die Bildung von Ich-Stärke immer bedeutsamer. Die Kinder erweitern ihr Wissen über kulturelle, religiöse und ethische Zusammenhänge und Fragen.

Über Projektarbeiten, feiern von Festen, bis hin zu täglichen Ritualen (z. B. ein Essensspruch vor dem Essen), erhalten die Kinder in unseren Kitas Zugang zu verschiedenen Religionen und ethischen Grundsätzen. Diese Vielschichtigkeit begreifbar zu machen und als natürlichen Teil unserer Gesellschaft anzuerkennen und ihr tolerant zu begegnen, ist Ziel dieses Bildungsprozesses.

4.2.7 Mathematische Bildung

Raum, Maße und Größen, Muster, Strukturen und Zahlen gehören alle in die Welt der Mathematik. Was uns Erwachsene oftmals an abstrakte Zahlenwerte in der Schule erinnert, ist für Kinder im Vorschulalltag spannend zu entdecken: Dinge werden gezählt, sortiert und verglichen. Lösungsansätze für Alltagsprobleme werden über die Mathematik entdeckt und umgesetzt.

Somit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und vermitteln spielerisch ein mathematisches Grundverständnis. Lieder, Fingerspiele und Abzählreime, das Kennenlernen von Zeit- und Gewichtsmaßen, Zahlenkombinationen aus dem Alltag aufgreifen (z. B. Telefonnummern), das Begreifen und Erfahren von Raum-Lage-Beziehungen, sind nur einige Möglichkeiten, mit denen unsere pädagogischen Fachkräfte das Wissen an die Kinder weitergeben.

4.2.8 Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, naturwissenschaftliche Phänomene zu beobachten, Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung herzustellen und zu erkennen. Durch ausgiebiges Experimentieren werden Neugier und Forschungsdrang angeregt. Kindliche Hypothesen sind in dieser Altersstufe bedeutsam für zunehmende (Er-)Kenntnisse über Funktionen, über die Beschaffenheit und die Zusammenhänge ihrer Welt.

Draußen in der Natur wird bei unseren Spaziergängen und Exkursionen beobachtet und erforscht. Durch Projektarbeiten zu einem Thema, vertiefen unsere Kinder ihr Wissen. Hier unterstützen wir durch das Bereitstellen von technischen Geräten wie beispielsweise einem Mikroskop und durch den Einsatz von Schauobjekten und Medien, die Ergebnissuche. Auch

unsere Forscherecken laden die Kinder zu eigenen Experimenten ein, wobei sich manch eine W-Frage (Was?, Wie?, Warum?) auch durch die praktische Anwendung beantworten lässt.

4.2.9 Ökologische Bildung

Unter Ökologie versteht man die Wechselbeziehungen von Lebewesen (z. B. Pflanzen, Tieren und Menschen) in ihren Lebensräumen unter den gegebenen (physikalischen) Bedingungen. Die ökologische Bildung von Kindern setzt beim achtsamen Umgang mit der Umwelt an. Über praktische Projekte erlebt das Kind wie intakte Lebensräume funktionieren, wie man sie schützen kann (Umwelt- und Naturschutz) und wie man verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umgeht.

Durch die ökologische Bildung wissen unsere Kinder, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Über regelmäßige Spaziergänge und Waldbesuche, die Anpflanzung von Blumen, Kräutern und Gemüsesorten auf unseren Außengeländen, vermitteln wir die Liebe und Wertschätzung zur Natur. Über das Verwerten von Abfallprodukten z. B. beim Basteln und dem bewussten, sparsamen Verbrauch von Wasser und Strom, lernen die Kinder in unseren Kitas, welche praktischen Möglichkeiten sie haben, Ressourcen zu schonen. Mit Sachbüchern, Lupen, Pinzetten, Mikroskopen, lassen sich altersgerechte Projekte durchführen.

4.2.10 Medien

Unter Medien versteht man sowohl die traditionellen Medien wie Zeitungen, CD-Player, Fernsehen und Bücher als auch neue Medien wie Internet, Computer und Handys. Die Nutzung von Medien ist fester Bestandteil unserer heutigen Gesellschaft geworden und Kinder nutzen diese mit großer Selbstverständlichkeit.

In unseren Einrichtungen werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt. Die Medien werden zur Bearbeitung von Gruppenthemen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf gezielt eingesetzt.

Dabei nutzen unsere Erzieher zum Beispiel Bilderbücher oder Filme zur Erarbeitung und Vermittlung von Geschichten und CDs zur Einführung von Liedern und Tänzen. Fotos werden für die Dokumentation der vielfältigen Projekte genutzt und für neue interessante Themen können die Kinder im Bedarfsfall zusammen mit den Erziehern im Internet recherchieren.

4.3 Projektarbeit

Zu forschen, zu entdecken und zu hinterfragen ist für jedes Kind faszinierend. Um aktuelle und wichtige Themen mit den Kindern erarbeiten und weiter vertiefen zu können, nutzen unsere pädagogischen Fachkräfte die Projektarbeit.

Basierend auf Beobachtungen und Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder durch unsere Erzieher und mit Hilfe des *Situationsorientierten Ansatzes* werden Projekte entwickelt, die über einen längeren Zeitraum angelegt sind. Sowohl die Gruppengröße als auch die Altersstruktur kann dabei je nach Thema variieren.

Zusammen mit unseren Erziehern erarbeiten die Kinder von Anfang an das jeweilige Thema: Sie recherchieren in Büchern und im Internet, sammeln Dinge und stellen Fragen, die beantwortet werden sollen. Sie lernen ihre Wünsche, Interessen und Vorstellungen zu formulieren und diese und sich selbst miteinzubringen. Von der „Baustelle“ bis hin zum „Körper“ werden alle Themen erarbeitet.

4.4 Integration / Inklusion

Noch immer ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderung oder mit Beeinträchtigung am gesellschaftlichen Leben eingeschränkt. Besonders Kinder müssen vor Ausgrenzung und Isolation von klein auf geschützt werden, damit sie in ihrer Entwicklung nicht gehemmt werden.

Um dies zu unterstreichen, ist die gemeinsame Förderung aller Kinder, ob mit oder ohne Behinderung bzw. Beeinträchtigung, im KiBiz verankert.

In unseren Kitas werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf intensiv durch hierfür geschulte, pädagogische Fachkräfte betreut und durch individuelle Fördermaßnahmen in die Gruppe und den Kita-Alltag integriert.

Durch die Gemeinschaft aller in einer Gruppe, lernen die Kinder mit Toleranz und Akzeptanz aufeinander zuzugehen, das Anderssein anzunehmen und voneinander zu lernen.

5. Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder anhand ihrer Entwicklung gezielt fördern zu können, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiges Instrument der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Die individuelle Unterstützung des Kindes in seiner Entwicklung steht auch hier im Mittelpunkt. Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten deswegen mit Beobachtungsbögen, über die sie das Verhalten, die Handlungen, Bewegungen, Sprache und Spiel des Kindes dokumentieren. So ist eine gezielte Förderung und Begleitung des Kindes möglich, Fortschritte werden aufgezeichnet und dadurch deutlich gemacht. Die Bildungsdokumentation wird den Eltern ausgehändigt, wenn das Kind die Einrichtung verlässt.

Eine weitere Möglichkeit der Dokumentation ist die Arbeit mit dem sogenannten Portfolio. Der Unterschied zur normalen Bildungsdokumentation liegt vor allem in der aktiven Beteiligung des Kindes an der Erarbeitung und Gestaltung seines Portfolios. Auch hier werden zugewonnene Kompetenzen der Entwicklung hinterlegt, über Texte oder beispielsweise auch Fotos. Zusätzlich bringt das Kind seine eigenen Wünsche, zum Beispiel ein Entwicklungs- oder Lernziel, mit ein. Zusammen mit seiner Bezugsperson, der pädagogischen Fachkraft, entwickelt das Kind seine Schritte zu seinem formulierten Ziel. Die Arbeit mit dem Portfolio bietet unseren pädagogischen Fachkräften eine weitere Möglichkeit sehr individuell und persönlich mit dem Kind zu arbeiten.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

6.1 Eingewöhnung

Oftmals werden Eltern und Kinder das erste Mal durch den Beginn der Kita-Zeit voneinander getrennt. Dieser Loslösungsprozess ist sowohl für die Eltern als auch für das Kind von Bedeutung. Damit ein möglichst sanfter Einstieg in diese Zeit möglich wird, orientieren wir uns am *Berliner Modell*. Hier findet die Eingewöhnungsphase in kleinen Schritten über einen längeren Zeitraum statt, sodass die Bedürfnisse des Kindes immer berücksichtigt werden.

In Begleitung eines Elternteils, beginnt das Kind mit maximal zwei Stunden Aufenthalt in unserer Kita. Ist die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson vom Kind akzeptiert, erhöht sich seine Anwesenheitszeit schrittweise. Gleichzeitig werden die ersten Trennungsversuche von Elternteil und Kind angeboten. Dies geschieht zu Beginn immer in Abstimmung von Elternteil, Kind und pädagogischer Fachkraft. Vater oder Mutter bleiben zudem in erreichbarer Nähe. Nach

und nach kann die Abwesenheit der Eltern ausgedehnt werden, solange und in dem Tempo, wie es die Bedürfnisse des Kindes erforderlich machen.

Durch die schrittweise Eingewöhnung kann der Loslösungsprozess des Kindes von seinen Eltern – und umgekehrt – in einem gesunden und förderlichen Rahmen stattfinden, sodass sich die Familie in unserer Einrichtung aufgenommen und wohl fühlt.

Wir bieten interessierten Familien im Vorfeld ein bis zwei Schnuppertage an, um die Einrichtung mit ihren Räumlichkeiten und unseren Erziehern kennenzulernen. Über erste Gespräche können die Eltern entscheiden, ob unsere Einrichtung mit dem jeweiligen Angebot ihre Erwartungen erfüllen.

6.2 Beziehungsgestaltung / Elternpartnerschaft

Für die Zeit in der das Kind unsere Einrichtung besucht, ist es uns besonders wichtig, dass seine Erziehung, Bildung und Entwicklungsförderung in enger Abstimmung mit den Eltern stattfindet.

Ein offener und vertrauensvoller Austausch zwischen unserem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern ist deswegen Grundvoraussetzung, um diese Partnerschaft und damit eine positive Entwicklung des Kindes zu erreichen.

Wir befürworten eine hohe Transparenz unserer Arbeit und fördern diese, indem wir Wert auf verschiedene Formen der Zusammenarbeit und den offenen Informationsaustausch legen.

6.3 Formen der Zusammenarbeit und Informationsaustausch

Von „Tür- und Angelgesprächen“ über ausführliche Elterngespräche bis hin zu Elternabenden. Unser Gesprächsangebot ist vielfältig und kann je nach Bedarf von den Eltern in Anspruch genommen werden.

6.3.1 Tür-und Angelgespräche

Ein täglicher kurzer Austausch findet in den sogenannten „Tür- und Angelgesprächen“ statt. Während die Eltern ihr Kind in die Einrichtung bringen oder wieder abholen, wird die Zeit von unseren Erziehern genutzt, um mit den Eltern über Besonderheiten zu sprechen. Dies kann

Erfahrungen und Erlebnisse im heimischen Umfeld betreffen oder eine Rückmeldung zu Geschehnissen in der Kita sein. Gerade bei intensiven Erfahrungen, die das Kind durchlebt hat, ist dieser Austausch besonders wichtig. Sowohl das pädagogische Fachpersonal als auch die Eltern können dann bei Besonderheiten adäquat reagieren.

Sollte das tägliche Gespräch einmal nicht stattfinden, haben unsere Eltern die Möglichkeit über unsere Info-Wände an den Gruppenräumen die aktuellen Angebote und Erlebnisse der Kinder nachzuverfolgen.

6.3.2 Elterngesprächswochen

Für ein ausführliches Gespräch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal bieten wir zweimal im Jahr *Gesprächswochen* an.

Bei individuell vereinbarten Terminen während dieser Wochen, können unsere Eltern sich ausführlich über den Entwicklungs- und Bildungsstand ihres Kindes informieren, offene Fragen und Anliegen werden besprochen und geplante Maßnahmen zur weiteren, gezielten Förderung des Kindes werden abgestimmt.

Bei akuten Vorfällen kann ein Elterngespräch immer kurzfristig terminiert werden. Ebenso bieten wir die Möglichkeit eines Hausbesuchs an, um die Beziehungsarbeit in der Eingewöhnungsphase zwischen Kind und Erzieher zu unterstützen.

6.3.3 Elternabende / Themenabende

Neben den individuellen Gesprächsmöglichkeiten, bieten wir über Eltern- und Themenabende einen offenen Austausch an.

Auch die Elternabende finden zweimal jährlich statt. Neben der Bekanntgabe von Festen/Feiern, Terminen und der Besprechung von aktuellen Themen, stehen auch die Wahl des Elternbeirats auf der Agenda. Unseren Eltern soll an diesen Abenden außerdem Raum für offene Fragen, Anregungen und Kritik gegeben werden, die in einer konstruktiven Diskussion gemeinsam besprochen werden.

Im Lauf eines Jahres werden Themenabende (z. B. Laternen basteln) angeboten an denen die Eltern teilnehmen können. Hierbei steht das Kennenlernen in einer angenehmen Atmosphäre und die Teilhabe zu aktuellen Themen der Kinder in der Kita im Vordergrund.

6.3.4 Eltern-Hospitationen

Manche Eltern haben den Wunsch einen Vormittag in der Einrichtung mitzuerleben. Wir entsprechen unter bestimmten Voraussetzungen diesem Wunsch und bieten die *Eltern-Hospitation* nach Terminabsprache an.

Um vor allem alle Kinder in unseren Einrichtungen zu schützen, unterliegen die hospitierenden Eltern der Schweigepflicht hinsichtlich Geschehnissen mit Kindern oder Personen innerhalb der Kita. Dazu zählt auch, dass nicht negativ über andere Kinder gesprochen wird, sowohl während der Hospitation als auch danach. Weiterhin sind die Absprachen und Ansagen des pädagogischen Personals unbedingt einzuhalten.

6.3.5 Eltern Café

Sofern wir die (Platz-)Möglichkeit haben, bieten wir in einigen Einrichtungen ein kleines *Eltern Café* mit Sitzgruppe und Kaffee an. Unsere Eltern können diesen Ort für Gespräche miteinander nutzen oder um Wartezeiten zu überbrücken.

7. Partizipation und Beschwerdemanagement

7.1 Formen der Mitwirkung und Beteiligung der Eltern

Eine offene Kommunikation und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten fördert das Wohl und die Entwicklung der Kinder.

Um die Zusammenarbeit zwischen uns (Träger und Einrichtungen) und unseren Eltern zu stärken, nutzen wir verschiedene Instrumente. Neben der Elternversammlung, die aus allen Eltern der Kita gebildet wird, stehen vor allem der gewählte Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung als Mitwirkungsinstrument zur Verfügung.

7.1.1 Elternversammlung / Eltern-Info-Abend

Die Elternversammlung bildet sich automatisch aus allen Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen.

Mindestens einmal im Jahr laden wir zu einer Elternversammlung / einem Eltern-Info-Abend ein und informieren unsere Eltern unter anderem über anstehende Projekte, Veränderungen im Kita-Betrieb, sonstige wichtige Termine und spezielle Angebote für die Eltern und Kinder unserer Kitas. Eine wichtige Aufgabe der Elternversammlung besteht außerdem in der Wahl des Elternbeirats.

7.1.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist als direktes Bindeglied zwischen der Elternschaft, dem Träger und der Einrichtung zu verstehen. Er dient als Sprachrohr der Eltern und steht im regelmäßigen Austausch mit unserer Kita(-leitung) über die Anliegen, Wünsche und Fragen der Eltern.

Wir als Träger informieren zusammen mit der Einrichtung den Elternbeirat über wesentliche Veränderungen, wie beispielsweise bei räumlichen und konzeptionellen Änderungen. Gleichzeitig berücksichtigen wir die an uns vom Elternbeirat übermittelten Wünsche und Anregungen der Elternschaft, um diese - wenn möglich - in unseren pädagogischen Alltag integrieren zu können.

Der Elternbeirat wird immer für ein Jahr gewählt und bleibt über das Kindergartenjahr bis zur nächsten Wahl bestehen.

7.1.3 Rat der Kindertageseinrichtung

Eine weitere Möglichkeit die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu beleben und zu fördern und die Mitwirkung der Eltern in unseren Einrichtungen zu stärken, ist der Rat der Kindertageseinrichtung.

Er wird aus Vertretern des Trägers, Vertretern des Personals und dem Elternbeirat der jeweiligen Einrichtung gebildet. Im Vordergrund steht der Austausch über Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der jeweiligen Einrichtung und die Information über aktuelle Projekte.

7.2 Mitbestimmung der Kinder

Neben den vielfältigen Angeboten an unsere Eltern sich aktiv einzubringen, nimmt die Mitbestimmung und -gestaltung unserer Kinder an ihrem Kita-Alltag einen zentralen Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ein.

Die altersangemessene Beteiligung der Kinder eigene Entscheidungen zu treffen, wird beispielsweise durch das freie Spiel, in der Projektarbeit, dem offenen Frühstücksbuffet oder der Portfolio-Arbeit unterstützt.

Bedürfnisse in Worte zu fassen, die eigene Meinungsbildung und Verantwortung für sein Handeln und die daraus resultierenden Folgen zu übernehmen, sind wichtige Bausteine dieses Lernprozesses. Dadurch stärken wir zum einen das Selbstbewusstsein der Kinder und fördern zum anderen die Entwicklung sozialer Kompetenzen im Hinblick auf Toleranz, Konfliktlösung und Kompromissbereitschaft. Als Folge identifizieren sich die Kinder mit ihren (gemeinsam) getroffenen Entscheidungen und fühlen sich wohl.

Eine weitere Möglichkeit den Prozess der Meinungsbildung zu fördern sind der Stuhlkreis (die Kinderkonferenz / der Kinderrat) oder das Kinderparlament. Beim Stuhlkreis können sich alle Kinder einbringen, sodass der Austausch in der Gruppe bewusst gefördert wird. Das Kinderparlament als spezielle Form der Partizipation dient in erster Linie der Förderung der Vorschulkinder. In kleinen Sitzungen tauschen sie sich beispielsweise über Ideen, Aktivitäten und Konfliktsituationen aus.

Je nach Kita-Konzept werden die verschiedenen Möglichkeiten der Mitwirkung von unseren pädagogischen Fachkräften eingesetzt und begleitet (Vgl. Kita-Konzept).

7.3 Beschwerdemanagement

Ein weiterer wichtiger Teil unserer offenen Kommunikationspolitik mit unseren Eltern ist der Umgang mit auftretenden Beschwerden. Unser Ziel ist es, durch die hohe Transparenz unserer Arbeit, diese auf ein Minimalmaß zu reduzieren.

Treten dennoch Beschwerden auf, sehen wir diese auch als Chance Missverständnisse auszuräumen und unsere Arbeit weiter zu optimieren. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und bieten unseren Eltern durch unser Beschwerdemanagement verschiedene Möglichkeiten an, sich zu äußern.

Oftmals ist unser pädagogisches Fachpersonal der erste Ansprechpartner für das Anliegen der Eltern. Sollte die Beschwerde den Verantwortungsbereich unserer Erzieher überschreiten, sind unsere Kita-Leitungen vor Ort während der Öffnungszeiten ansprechbar. In weiterführenden Anliegen steht seitens des Trägers zusätzlich unsere pädagogische Betriebsleitung für die Vermittlung bzw. führen von klärenden Gesprächen zur Verfügung.

Grundsätzlich bieten unsere Elternversammlungen immer Raum für Kritik und Anregungen. Der gewählte Elternbeirat kann zudem jederzeit bei gezielten Beschwerden als Vermittler eingeschaltet werden.

8. Qualitätssicherung

Die fortlaufende Evaluierung unserer Ansätze und deren Umsetzung in den Kitas stellt die Qualität unserer Arbeit sicher.

8.1 Qualitätskriterien

8.1.1 Fortbildungen

Fortbildung stärkt die Professionalität und erhöht die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Wir fördern unsere Mitarbeiter in ihrer Qualifizierung in allen Belangen. Dazu zählt ein eigenes Inhouse-Fortbildungsprogramm¹², das auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Einrichtungen gezielt abgestimmt ist. Um jederzeit flexibel auf die Herausforderungen des Kita-Alltags reagieren zu können, werden entsprechende Weiterqualifizierungen unseres Personals unterstützt, zeitlich wie finanziell.

Fachzeitschriften sind selbstverständlicher Teil der Einrichtungen und der jährliche Konzeptionstag ist fester Bestandteil des Terminkalenders.

¹² Das ausführliche Fortbildungsprogramm wird auf unserer Website unter www.kita-hegemann-ggmbh.de veröffentlicht. Auch interessierten pädagogischen Fachkräften aus Einrichtungen unserer Kooperationspartner oder sonstigen Interessierten, bieten wir die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen.

8.1.2 Fachberatung

Um auch seitens des Trägers für unsere pädagogischen Mitarbeiter Ansprechpartner zu sein, beschäftigen wir eine pädagogische Betriebsleitung und Fachberatungen, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten unsere Erzieher in den Einrichtungen unterstützen und Veränderungen im Blick halten.

Übergeordnet steht unsere pädagogische Betriebsleitung, die unter anderem den städtischen Jugendämtern und dem Landesjugendamt als Ansprechpartnerin dient. Intern ist die Betriebsleitung das Bindeglied zwischen den Leitungskräften unserer Einrichtungen und dem Träger.

Unsere pädagogische Fachberatung bietet unseren Mitarbeitern pädagogische Begleitung vor Ort an. Unter anderem gibt sie Hilfestellung bei der Umsetzung unseres Konzepts und bietet fachspezifische Beratung, um die Entwicklung und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und damit die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Zusätzlich ist sie das pädagogische Bindeglied zwischen Träger und Kita.

Als eine besondere Form der Unterstützung der frühen Sprachförderung sowie Sprachentwicklung beschäftigen wir eine Logopädin als Fachberatung im Bereich Sprache. Ausgehend von konkreten Situationen unterstützt sie unsere Erzieher, vorhandene Schwierigkeiten aber auch Kompetenzen bei Kindern zu erkennen. So können individuelle Förderungsmöglichkeiten angestoßen werden. Zusätzlich führt sie als anerkannte Multiplikatorin des Landes NRW Fort- und Weiterbildungen im Bereich der alltagsintegrierten Sprachförderung und weitere fachspezifische Seminare für unsere Mitarbeiter durch.

8.1.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um unsere Eltern auch außerhalb des Kita-Alltags zu unterstützen, verfügt jede unserer Einrichtung über ein geeignetes Netzwerk, bestehend aus Adressen und Anlaufstellen vor Ort (Vgl. Kita-Konzept). Wir geben unseren Eltern gezielte Empfehlungen an die Hand, um beispielsweise die Entwicklung des Kindes intensiver zu fördern oder einfach, um ihnen Zeit und Wege zu ersparen.

8.1.4 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätten sind Teil des gesellschaftlichen Lebens unserer Familien in den jeweiligen Stadtteilen. Kontakte und Beziehungen zu anderen Familien entstehen und Netzwerke werden gebildet. Das Stadtviertel wird von einer Kindertagesstätte und die Kita wird von ihrem Stadtviertel geprägt.

Über unsere Arbeit in der jeweiligen Kita auch öffentlich zu informieren, fördert die Gemeinschaft und bietet uns die Möglichkeit unsere Arbeit vorzustellen und damit die Transparenz dieser zu erhöhen.

Unsere Einrichtungen veranstalten regelmäßig einen Tag der offenen Tür, auch die Beteiligung an Stadtteil- und Straßenfesten oder anderen öffentlichen Veranstaltungen und die Nutzung klassischer Mittel wie Informations-Flyer und Webseiten, sind Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit.

9. Schlusswort

Mit unserem pädagogischen Konzept bieten wir Einblick in den Kita-Alltag unserer Einrichtungen, verdeutlichen unseren pädagogischen Ansatz und das Ziel unserer Arbeit.

Jedoch setzt jede unserer Einrichtung individuelle Schwerpunkte und geht damit auf die Bedürfnisse der Eltern und Kinder ein, nimmt die Einflüsse der jeweiligen Lebenssituationen und Lebenswelten auf. Eine ergänzende, individuelle Konzeption jeder Kita ist deswegen wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die KITA Hegemann gGmbH als Träger fördert diese Vielfalt und setzt sich als Ziel weiterhin flexibel auf Veränderungen gesellschaftlicher oder pädagogischer Art zu reagieren.

Iserlohn im Januar 2018

Impressum

KITA Hegemann gGmbH

Langer Brauck 13

58640 Iserlohn

Telefon: 02371 – 95365-0

E-Mail: info@kita-hegemann.de

Website: www.kita-hegemann-ggmbh.de

Geschäftsführer

Andreas Kerntke